

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 53 (1998)

Heft: 2

Nachruf: Alfred Bögli (1912-1998)

Autor: Wildberger, Andres / Furrer, Gerhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Alfred Bögli (1912–1998)

Alfred Bögli wuchs in Bern auf. Er studierte an den Universitäten von Bern und Freiburg Geographie und Geologie. Seiner Promotion in Freiburg lag seine Dissertation «Morphologische Untersuchungen im Goms» (1939) zugrunde. Ab 1941 wirkte der Verstorbene als begabter, streng fordernder Lehrer am Seminar Hitzkirch (Luzern). Schon bald widmete er sich daneben geomorphologischen Studien im Gebiet des eiszeitlichen Reußgletschers.

Kurz vor Kriegsende erhielt er von der «Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Schweizeralpen» den Auftrag, das Muotatal morphologisch zu erkunden. Mit diesem Thema rückte der Karst ins Zentrum seiner wissenschaftlichen Interessen. 1946 stand er zum ersten Mal im ausgebauten Teil der Höllochhöhle, und schon bald wurde ihm klar, daß mit den damaligen Thesen über die Kalklösung und Höhlenbildung etwas nicht stimmen konnte; knapp zwanzig Jahre später hat er mit der Entdeckung der Mischungskorrosion ein weltweit beachtetes Konzept zu den Höhlenbildungsvorgängen in den vollständig wassererfüllten Teilen der Kalkgebirge entwickelt.

In den vierziger und fünfziger Jahren widmete sich Alfred Bögli der Erforschung der Kalklösungsvorgänge und der Bildung von Karren. Anlässlich eines Vortrages bei der Naturforschenden Gesellschaft Luzern über den Karst des Muotatales begegnete er 1950 dem Höllochforscher Bruno Baur und wurde zu Höllohexpeditionen eingeladen: So kam er mit 38 Jahren in Kontakt mit der explorativen Höhlenforschung. Dieser anspruchsvollen und oft anstrengenden Tätigkeit blieb er bis ins Alter von 70 Jahren treu!

Der zehntägige Einschluß im August 1952 mit den Jugendlichen Walter Burkhalter, Jean Gygax und Lothar Kaiser im hochwasserführenden Hölloch, unter prekärsten Bedingungen, hat allen vier einen nachhaltigen, lebenslangen Eindruck hinterlassen. Die Erlebnisse vom Sommer 1952 hat Alfred Bögli in mehreren populären Büchern unter eine große Lesergemeinde gebracht.

Durch eine Vielzahl von wissenschaftlichen Publikationen, Gastvorlesungen, Vorträgen an Kongressen und sein Engagement in der Internationalen Geographischen Union wurden seine Arbeiten in Fachkreisen bekannt und anerkannt. 1965 wurde er mit Lehraufträgen an der Universität Frankfurt am Main betraut, welche ihn 1967



zum Honorarprofessor ernannte. Ab 1969 hielt er Vorlesungen über das Karstphänomen an der Universität Zürich, wo er 1970 die *Venia legendi* für Physische Geographie erhielt.

In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Karstforscher und als akademischer Lehrer verlieh ihm im Jahr 1976 die Universität Zürich den Professorentitel – eine späte, aber wohlverdiente Ehrung zur Krönung der Laufbahn eines 64jährigen!

Nach seinem Rücktritt am Seminar Hitzkirch widmete er seine volle Arbeitskraft während 5 Jahren dem Geographischen Institut der Universität Zürich und ermöglichte mit seiner reichen Erfahrung, den Stand der Lehrerbildung in einer schwierigen Zeit zu halten.

Alfred Bögli's Forschungsschwerpunkt war ohne Zweifel das Muotatal und das immense Labyrinth des Höllochs, dem während seiner Ära über hundert Kilo-

meter Neuland abgerungen wurden. Das weltweite Beziehungsnetz gab ihm aber auch manche Gelegenheit zu Vergleichen mit anderen Karstgebieten. Zu erwähnen ist beispielsweise der Aufenthalt im Sommer 1968 in Virginia und Kentucky (USA) mit ihren riesigen Höhlensystemen oder die Forschungen in der Polje von Tripolis in Griechenland Anfang der 80er Jahre.

In rund 80 wissenschaftlichen Publikationen hat Alfred Bögli die reiche Ernte seines unermüdlichen Forscherdrangs niedergelegt. Unter diesen Arbeiten seien – abgesehen von den schon angeführten über die Kalklösung, die Karrenbildung und die Mischungskorrosion – auch «Das Hölloch und sein Karst» von 1970, das Standardwerk von 1978 über die «Karsthydrographie und physische Speläologie» und der 1981 unter seiner Leitung publizierte Bericht einer internationalen Forschungsgemeinschaft über die «Hydrogeologischen Untersuchungen im Karst des hinteren Muotatales» erwähnt.

Diese kurze Würdigung Alfred Böglis als Karst- und Höhlenforscher wäre unvollständig, wenn sein großes didaktisches Talent unerwähnt bliebe: Er hat es außerordentlich gut verstanden, komplizierte Sachverhalte auch für den Laien verständlich darzustellen. In populären Artikeln, Büchern und auch im lebhaften Ge-

spräch brachte er vielen die faszinierende Welt des Karstes und der Höhlen näher. Das zusammen mit Herbert Franke 1965 herausgegebene Buch «Leuchtende Finsternis» sowie das Silwabuch «Zauber der Höhlen» von 1976 sind unvergessen.

Alfred Böglis jahrzehntelanger Betätigung in Kreisen der Wissenschaft und der organisierten Höhlenforschung war eine breite Wirkung beschieden. Dem «Höhlenpapst» sind viele Ehrungen zuteil geworden. So war er Ehrenmitglied der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft, der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung und ihrer Sektion Bern sowie des Verbandes der Deutschen Höhlen- und Karstforscher. Er erhielt von der National Speleological Society der USA ein Certificate of Merit und 1988 von der Geologischen Gesellschaft Belgiens die Goldene Ehrenmedaille André Dumont. Nicht zuletzt war er Ehrenpräsident der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung, der er so viel gegeben hat.

«Forschen, fordern, fördern – Alfred Bögli hat es vorgelebt!» (Zitat Lothar Kaiser, Schüler, später Vorgesetzter des Verstorbenen).

Andres Wildberger
Gerhard Furrer

Zum Hinschied zweier verdienter Geographen

In der zweiten Winterhälfte 1997/98 sind außer dem Karstmorphologen Prof. Dr. Alfred Bögli zwei weitere verdiente Schweizer Geographen vom Tod abberufen worden.

Wenige Monate nach seinem 70. Geburtstag starb in Basel nach längerem, stoisch ertragenem Leiden Dr. **Rudolf Salathé**. Seine Dissertation widmete er seinerzeit der stadialen Gliederung des Gletscherrückganges in den Schweizer Alpen. Er trug damit in ausgezeichneter Weise zur geomorphologischen Forschung bei. An ihr nahm er in der Folge, u. a. zusammen mit Alfred Bögli, auch bei der Arbeit an der geomorphologischen Karte des Atlas der Schweiz teil, die in den 60er

Jahren durch ein gesamtschweizerisches Team entstand. Mit Erfolg präsidierte der Verstorbene die Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft und danach den schweizerischen Dachverband der Geographen.

Prof. Dr. **Hans Bernhard** starb Anfang März im Alter von 90 Jahren. Er wuchs in Chur auf; dieser seiner Heimatstadt und ihrer Struktur galt seine an der Universität Zürich entstandene geographische Doktorarbeit. Hans Bernhard befaßte sich u. a. mit geomorphologischen Studien. Vor allem wirkte er jahrzehntelang als Lehrer seines Faches an der Oberrealschule Zürich (mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium). Auch widmete er sich mit Energie dem Stand und der Vereinigung der schweizerischen Geographielehrer.

Erich Schwabe